

zunächst den Plan gefaßt, den österreichischen Krieg zu beschreiben, das heißt den gegen Friedrich gerichteten Aufstand der österreichischen Adelsopposition (1451/52), der schließlich mit der Belagerung von Wiener Neustadt und der Auslieferung von Friedrichs Mündel Ladislaus Postumus an die österreichischen Stände vorläufig endete. Zwar ist von einer österreichischen Geschichte hier nicht die Rede, doch begegnen wir schon einer Tendenz, die auch für die folgenden beiden Fassungen charakteristisch sein wird: der Neigung des Autors, über sein eigentliches Thema hinaus aus seinem reichen Wissen um die Vorgänge nicht nur in Österreich, sondern auch im Reich und in Italien zu schöpfen und das eigentliche Thema des Werks immer wieder durch Exkurse zu unterbrechen oder dessen Rahmen zu sprengen. So finden sich schon in der 1. Redaktion neben einer 'Vorgeschichte' Friedrichs über dessen Jugend auch ausführliche Schilderungen der Mailänder Frage der Jahre 1447 bis 1450 und der kirchenpolitischen Ereignisse im Reich bis zur Obödienzerklärung Friedrichs und dem Wiener Konkordat 1448; parallel zu den Geschehnissen in Österreich wird in extenso der Italienzug Friedrichs im Jahre 1452 geschildert, der mit der Kaiserkrönung und der Heirat mit Eleonore von Portugal in Rom zum eigentlichen Höhepunkt des Werks wird.

Offensichtlich mit der Konzeption unzufrieden, brach Piccolomini wenige Monate später diese erste Fassung mitten in einem der nach Art der antiken Geschichtsschreibung eingelegten Briefe ab und machte sich unmittelbar danach an eine Neufassung, die erst jetzt tatsächlich die Form einer österreichischen Geschichte annimmt. Ausgehend von einer Erläuterung des Namens 'Austria', einer Topographie des Landes und einer Beschreibung Wiens behandelt der Autor zunächst die 'Urgeschichte' Österreichs in Form einer Kritik an der fabulösen Chronik von den 95 Herrschaften eines namentlich unbekannten österreichischen Prosachronisten¹¹, ehe die Handlung mitten in einer der genannten Chronik entnommenen Episode um Markgraf Leopold II.

Jahrbuch 2007 (im Druck); dort auch Bemerkungen zur präziseren Datierung der 1. und 2. Redaktion der HA.

11) Österreichische Chronik von den 95 Herrschaften, ed. Joseph SEEMÜLLER (MGH Dt. Chron. 6, 1906-1909). Zum Werk und der umstrittenen Verfasserfrage vgl. Fritz Peter KNAPP, Geschichte der Literatur in Österreich von den Anfängen bis zur Gegenwart 2: Die Literatur des Spätmittelalters in den Ländern Österreich, Steiermark, Kärnten, Salzburg und Tirol von 1273 bis 1439. Halbbd. 2: Die Literatur zur Zeit der habsburgischen Herzöge von Rudolf IV. bis Albrecht V. (1358-1439) (2004) S. 285-302, bes. S. 285-287. Widerlegt ist nach den Befunden Knapps die lange Zeit akzeptierte Zuschreibung an Leopold von Wien.